

[zurück zum Artikel](#)

ULRICH THIESSEN 30.05.2016 18:44 UHR

Keine Pläne gegen Verspargelung

Potsdam (MOZ) Einst war die Nutzung der Windenergie ein Markenzeichen brandenburgischer Politik. Inzwischen wächst der Widerstand gegen weitere Mühlen und steigende Kosten für den Netzausbau. In der Landesregierung ist von Umsteuern oder veränderter Schwerpunktsetzung die Rede. Aber noch ist völlig unklar, wie es mit dem Bau neuer Windrädern weiter gehen soll.

In der noch gültigen Energiestrategie des Landes klingt das Bekenntnis zur Nutzung der Windenergie ungetrübt. Zwar ist dort auch davon die Rede, dass es Akzeptanzprobleme für immer mehr Windräder geben könnte. Trotzdem wird in dem Papier das Ziel ausgegeben, zwei Prozent der Landesfläche für Windanlagen zu nutzen.

Zurzeit wird die Strategie überarbeitet. Teile der SPD möchten dabei die Prozentzahl senken. Einen entsprechenden Vorstandsbeschluss des Landesverbandes gibt es seit Jahren - allerdings ohne Konsequenzen. Der energiepolitische Sprecher der Fraktion, Ralf Holzschuher, spricht etwa von einer Beschränkung des Ausbautempos, zumindest so lange, bis die Stromnetze die durch Windräder erzeugte Energie auch wirklich weiter transportieren können.

Wie die Beschränkungen genau aussehen könnten, erklärt der SPD-Politiker nicht. Allerdings hofft er auf bundesweite Regelungen, mit denen zumindest in den Regionen neue Windparks abgelehnt werden, in denen es noch keine Anschlüsse an Stromtrassen gibt.

Die CDU hat für die kommende Landtagssitzung einen Antrag eingebracht, nach dem die Ziele der Energiestrategie deutlich nach unten korrigiert werden sollen. Außerdem werden Mindestabstände von 1500 Metern für neue große Windräder zu Wohnbebauungen und eine stärkere Berücksichtigung der Schallbelästigung bei der Genehmigung verlangt.

In der Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel gilt noch der Windeignungsplan von 2003. Der sieht einen Mindestabstand von 500 Metern zwischen Windrädern und Wohnbebauungen vor. Seit 2012 wird an einem neuen Plan gearbeitet, sagt der Leiter der Planungsregion, Ansgar Kuschel. Allerdings wird der neue Plan wohl so nicht bestätigt werden, sondern muss noch einmal überarbeitet werden, schätzt der Leiter der Planungsgemeinschaft ein.

Die Abstände sind im Nordwesten seit Jahren ein Politikum, weiß Kuschel. Vor allem weil die neuen, bis zu 200 Meter hohen Anlagen deutlich höhere Geräuschbelästigungen erzeugen als die alten Windräder.

In den Kreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel waren in der alten Planung 1,8 Prozent der Fläche als Windeignungsgebiete vorgesehen, in der neuen nur noch 1,5 Prozent. Statt 45 sollen es nur noch 35 Windeignungsgebiete werden. Was wie eine Entlastung aussieht, muss bei genauerer Betrachtung keine sein. Alte Eignungsgebiete, auf denen sich seit Jahren Windräder drehen, erhalten keine neue Genehmigung. Dafür werden neue Gebiete ausgewiesen. Für die alten gilt aber noch über Jahre hinweg Bestandsschutz. Ob und wann sie zurückgebaut werden und eine Entlastung für Anwohner eintritt, kann heute niemand sagen.

In der Planungsgemeinschaft Barnim-Uckermark drehen sich 620 Windräder. Die alte Planung sah 1,5 Prozent der Fläche als Eignungsgebiet vor, mit dem neuen Plan soll dies auf 2,1 Prozent ausgeweitet werden. Die Abstände zu Wohnbebauungen sollen sich in dem Zug von 800 auf 1000 Meter erhöhen.

In der Planungsgemeinschaft Oderland-Spree arbeitet man ebenfalls an einer neuen Planung. Der alte

Plan sah 31 Eignungsgebiete vor. Mit dem neuen Plan wollte man ursprünglich auf 47 Gebiete aufstocken und die zwei Prozent Landesfläche aus der Energiestrategie des Landes erreichen. Inzwischen hat man das Ziel auf 1,7 Prozent reduziert. 34 Eignungsgebiete sind vorgesehen. Allerdings gibt es zehn alte, die nicht mehr aufgeführt werden, aber bis zum Auslaufen der Genehmigungen weiter betrieben werden.

Im Gegensatz zum Nordwesten des Landes sollen in Frankfurt (Oder) und den Kreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree die Windräder nicht wegen Überkapazitäten abgeschaltet werden. Die Energieversorger der Region hätten die Zusage gemacht, dass der Netzausbau mit den Kapazitäten Schritt hält, erklärt Wolfgang Rump, Leiter der Planungsgemeinschaft. In der Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel kommt es dagegen immer wieder dazu, dass einzelne Windräder oder ganze Parks vom Netz genommen werden müssen.

!In Brandenburg sind derzeit 3353 Windenergieanlagen installiert. Die durchschnittliche Leistung der Anlagen beträgt 2,6 Megawatt.

!Im Jahr 2014 wurden in Brandenburg 7847 Gigawattstunden Strom erzeugt. Damit belegt das Land bundesweit den dritten Platz.

!Der Anteil der Windenergie an der erneuerbaren Stromerzeugung lag 2014 bei 64 Prozent. Brandenburg fördert den Bau nicht direkt.